

September 2023

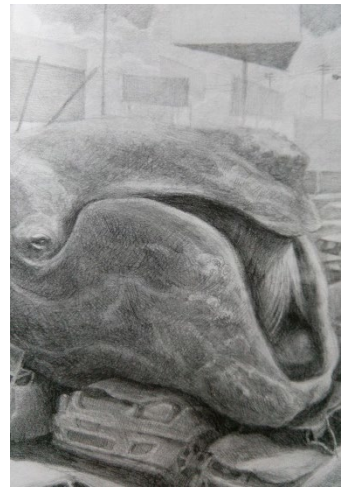
# BILDERBUCH DES MONATS



## **Der Tag der Wale**

Cornelius (Idee)  
Tommaso Carozzi (Bilder)

Erscheinungsjahr: 2023  
Verlag: Carl-Auer  
ISBN: 978-3-968-430423



Schlagzeilen über Wale, die Schiffe zerstören, mehren sich weltweit (vgl. Carstens 2023) und geben Wissenschaftler:innen Rätsel auf: Wollen die Tiere nur spielen, handelt es sich um die gezielte Reaktion eines 2020 verletzten Wals, die an nachfolgende Wal-Generationen als normales Verhalten weitergegeben wird (vgl. Wandler 2023) oder realisiert sich nun doch die in Schätzing's *Der Schwarm* (2004) bereits antizipierte Rache der Natur (vgl. Habich 2022)? Dass Wale aktiv in Bereiche vordringen, die der Mensch für sich beansprucht und damit gewissermaßen die Rollen umkehren, gestalten auch Cornelius / Carozzi in ihrem textlosen und ausschließlich in Grautönen gehaltenen Bilderbuch *Der Tag der Wale* aus. Entfaltet die erste Doppelseite mit Hochhausfronten und verstopften Straßen zunächst ein typisches Großstadtpanorama, deutet sich auf der zweiten Doppelseite durch den Zoom in die Menschenmenge bereits die Katastrophe an: Mit weit aufgerissenen Augen und Mündern starren eine Frau und ein Mann in den Himmel auf die Ursache des Schattens, der sich über sie legt. Ihrem Blick folgt die dritte Doppelseite und offenbart aus der Froschperspektive unzählige Wale, die durch die Luft gleiten, als wäre diese ihr Element. Während die Meeressäuger aus Büro- und Autofenstern, auf offener Straße oder vor dem Fernseher in einer Mischung aus Faszination und Schrecken beobachtet werden, scheinen sie umgekehrt keinerlei Notiz von den Menschen zu nehmen. In deutlichem Kontrast zu der von den Tieren repräsentierten Vielfalt, Schönheit und Ruhe stehen zudem die schematische Wetterberichterstattung sowie die militärische Aufrüstung. Was die Pläne schmiedenden Offiziere und aufmarschierenden Soldaten bereits erahnen lassen, wird auf sechs Doppelseiten schonungslos und in all seiner Brutalität und Absurdität vor Augen geführt. Denn ungeachtet der Tatsache, dass von den Walen bis zu diesem Zeitpunkt weder Gefahr noch Schaden ausgeht, werden sie mit Speeren, Maschinengewehren und Harpunen vom Himmel geholt, bis ihre riesigen Kadaver Häuserdächer, Parkplätze, Straßen und Parks bedecken. Dass selbst die dadurch angerichtete Zerstörung der menschlichen Vermessenheit keinen Abbruch tut, manifestiert sich in der Szene, in der sechs Männer mit ihren Waffen, siegessicheren Mienen und Victory-Zeichen vor bzw. auf ihrer Jagdtrophäe posieren und die Herrschaftsverhältnisse an dem verendeten Wal demonstrieren. Auch auf der Wetterkarte ist die Normalität

wiederhergestellt, die Offiziere freuen sich sichtlich über die verdienten Orden und das Leben in der Stadt nimmt wieder seinen gewohnten Gang. Oder? Mit dem panischen Blick des gerade noch Orden verleihenden Staatsoberhauptes aus dem Fenster wiederholt sich die Dramaturgie des Buchanfangs, doch der überdimensionale Oktopus, der weit weniger friedlich als die Wale auf die Stadt zukommt, lässt vermuten, dass die Menschen diesmal ihre Rechnung ohne die Natur gemacht haben.

Das gerade wegen seiner realistischen Kreidezeichnungen im doppelten Wortsinn fantastische Werk führt also Ausmaße und Auswirkungen anthropozentrischer Selbstüberschätzung eindrucksvoll vor Augen, ist aber auch allgemeiner als Parabel auf die Abwehr alles Fremden zu lesen und erfüllt damit die von Thiele bereits vor knapp 30 Jahren formulierte Forderung, das Bilderbuch solle „den Medien nicht länger das Terrain für Schreckens- und Gewaltbilder allein [...] überlassen, sondern sich mit seinen spezifischen ästhetischen Möglichkeiten in diese Themen ein[...]mischen“ (Thiele 1994: 420). Um allen Kindern Zugänge zu solchen ästhetischen Einmischungen zu verschaffen, bedarf es allerdings auch einer Literaturdidaktik, die die Verklärung von Kindheit und Bilderbuch überwindet und sich für schockierende, verstörende und gesellschaftskritische Gegenstände wie *Der Tag der Wale* öffnet. Um dieses „Buch ohne Worte über eine Welt, die sprachlos macht“ (Pressemitteilung) zu erschließen, bietet sich zunächst eine Dreiteilung der Rezeption an, die sich durch die Seiten mit den Wetterberichten strukturieren lässt. Für den ersten Teil ist ein dialogisches Close Reading ergiebig, im Rahmen dessen die Kinder zur genauen Betrachtung herausgefordert werden und sich über ihre Beobachtungen und Vermutungen austauschen können. Mögliche Fragestellungen für die Auseinandersetzung mit den Doppelseiten sind:

- 1) Was kannst du in der Stadt entdecken? Was kommt dir daran bekannt vor? Wie hört es sich dort an?
- 2) Mit welchen Adjektiven würdest du die Gesichtsausdrücke der Frau und des Mannes beschreiben? Was könnten die beiden gerade sehen?
- 3) Warum sind die Wale wohl in der Stadt? Wie fühlst du dich, wenn du dir die Wale so von unten anschaust? Wodurch entsteht dieses Gefühl?
- 4) Was könnten das Kind und der Mann am Fenster gerade denken? Wie kommst du auf diese Idee?
- 5) Welcher Wal gefällt dir am besten? Warum gerade dieser Wal? Wie würdest du ihn beschreiben?
- 6) Such dir einen Menschen in der Menge aus und überlege, was er von den Walen am Himmel halten könnte. Woran kannst du seine Meinung erkennen?
- 7) Wie ist die Stimmung der Familie vor dem Fernseher? Was könnten sie zueinander sagen?
- 8) Ups, was ist denn mit der Wetterkarte passiert? Denk dir einen passenden Text für den Wetterbericht aus! Wodurch unterscheiden sich die Wale auf der Wetterkarte von den Walen in der Stadt?

Im Gegensatz dazu sollte während der Präsentation des zweiten Teils auf Fragen verzichtet und den Kindern der Freiraum gegeben werden, sowohl Eindrücke zu äußern als auch die Bilder wortlos auf sich wirken zu lassen. Um ihnen auch im Anschluss keine direkte Reaktion abzuverlangen, scheint eine Auszeit im Pausenhof sinnvoll, die zunächst die Gelegenheit bietet, in kleineren Gruppen ins Gespräch zu kommen. Daran lässt sich eine Besprechung von Fragen, Empfindungen und Deutungen im Plenum anschließen, das allein von den Schüler:innen ausgeht und von der Lehrperson nur moderiert wird. Der das grausame Geschehen konterkarierende Wetterbericht kann zum dritten Teil überleiten, in dem z.B. die Fragen erörtert werden können, inwiefern sich die Offiziere den Orden verdient haben, worauf der Gesichtsausdruck des Staatsoberhauptes schließen lässt und was am *Tag des Oktopus* weiter passieren könnte. Im Anschluss sollten die Kinder nach dem Prinzip des identitätsorientierten Literaturunterrichts auswählen dürfen, mit welchen Aspekten der Geschichte sie sich in der nächsten Stunde näher befassen möchten. Neben genuin literaturdidaktischen Kompetenzen wie z.B. die Übernahme der Perspektive der Wale können dabei auch Kompetenzen im Umgang mit Sachtexten und -medien im Fokus stehen, um die Erzählung z.B. mit Diskursen um Walangriffe, aber auch um Xenophobie in Beziehung zu setzen und die „spezifischen ästhetischen Möglichkeiten“ (s.o. Thiele 1994) in der künstlerischen Auseinandersetzung mit solchen Diskursen zu reflektieren.

#### Literatur:

Carstens, Peter (2023): Warum versenken Orcas Sportboote vor der spanischen Küste? In: Geo, 08.03.2023. URL: <https://www.geo.de/natur/tierwelt/wie-in-schaetings--der-schwarm--orca-angriffe-vor-spanien-nehmen-zu-33138742.html> [15.09.2023].

Habich, Irene: Mehr Angriffe auf Menschen und Boote. Werden Orcas und Haie durch den Klimawandel aggressiver? In: Redaktionsnetzwerk Deutschland, 16.07.2022. URL: <https://www.rnd.de/wissen/klimawandel-werden-orcas-und-haie-aggressiver-6KHC2JBD6FGMZONCPXNHWQKUT4.html> [15.09.2023].

Thiele, Jens (1994): Die schönen und die schrecklichen Bilder. Kinder zwischen Bilderbuch und Medienrealität. Vortrag im Rahmen der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse.

Wandler, Reiner (2023): Orcas greifen Boote an. Killerwale wollen nur spielen. In: taz 02.06.2023. URL: <https://taz.de/Orcas-greifen-Boote-an/1593822/> [15.09.2023].

